

Ercheint:
Dienstags, Donnerstags
und Samstags.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich 90 Pf.
inkl. Bringerlohn.
Durch die Post be-
zogen vierteljährlich
1 Mk. 10 Pf. Bestell-
geld.

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
kosten die Kleinspalt.
Beitragende oder deren
Raum 10 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile
20 Pfennig.

Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Naß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 83

Donnerstag, den 16. Juli 1914

7. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die 1913er Gemeinderrechnung nebst dem Feststellungsbeschlusse der Gemeindevertretung liegt vom 13. d. Mts. ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Gemeindeangehörigen auf hiesiger Bürgermeisterei offen.

Erbenheim, den 11. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Personen, welche hier zuziehen, resp. in Dienst treten, sich innerhalb 6 Tagen bei der Ortspolizeibehörde anzumelden haben. Die gleiche Verpflichtung liegt den Hausbesitzern resp. Dienstherren ob. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich bestraft.

Erbenheim, 12. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß Besitzer von gefallenen Tieren es unterlassen, die vorgeschriebene Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu erstatten, sondern vielmehr telephonisch die Wachenmeister benachrichtigen. Ich mache daher die Besitzer von gefallenen Tieren ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sind, binnen längstens 3 Tagesstunden, nachdem er von dem Verenden des Tieres Kenntnis erhalten hat, dies der Polizeibehörde des Ortes, innerhalb dessen Gemarkung sich der betreffende Kadaver befindet, behufs Benachrichtigung der Dampfwagenmeister unter Angabe des Namens und des Wohnortes des Tiereigentümers, der Art und des Alters des gefallenen Tieres anzuzeigen. Verendet das Tier nach 6 Uhr abends, so ist die Anzeige bis spätestens 9 Uhr des nächsten Vormittags zu erstatten. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 7 der Polizei-Verordnung vom 21. 2. 1903 mit Geldstrafen bis zu 30 Mk. oder im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.

Erbenheim, den 6. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärtig eingeführte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Accisor zur Versteuerung angemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, den 10. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 16. Juli 1914.

Die Hitzwelle. Von meteorologischer Seite wird geschrieben: Leise und verstohlen wagt sich die Hoffnung hervor, die sommerliche Hitzwelle möchte bald ihr Ende finden und uns wieder kühleres Wetter beschert werden. Einige Leute meinen sogar, wir hätten aller Wahrscheinlichkeit nach den Höhepunkt der auf uns lastenden Hitzwelle bereits überschritten. Angesichts der augenblicklichen Wetterlage werden sich aber wohl diese „falschen Propheten“ in den kühnsten Winkel ihrer durch geschlossene Jalousien verdunkelten Zimmer verkriechen müssen. Um es gleich zu sagen, wir haben nicht nur eine Abnahme, sondern eher sogar noch eine weitere Steigerung der Sommerhitz zu erwarten. Daran kann auch die bestehende leichte Gewitterneigung nicht viel ändern. Wenn auch der Luftdruck zur Zeit noch konstant ist, so hat doch schon die vorletzte Nacht eine um 20 Grad im Schatten um 11 Uhr vormittags den Scherkeord dieses Jahres verzeichnen konnten. Sieht man die Wetterkarte an, so findet man, daß der Luft-

druck über ganz Europa ziemlich der gleiche ist. Die Druckunterschiede sind so geringfügig, daß sie ernsthaft nicht ins Gewicht fallen können. Daß wir den Höhepunkt der Hitzwelle noch keineswegs überschritten haben, wird der Wetterkundige unschwer daraus erkennen, daß sich in das augenblicklich über fast ganz Europa lagernde Maximum auf der Nordsee und in Frankreich 2 Hochdruckkerne einschließen, die sich uns bedrohlich nähern. Das heißt nichts anderes, als daß wir bald die Durchschnittstemperatur der Mittelmeerländer im Hochsommer überschritten haben werden. Wie man sieht, die angenehmen Aussichten für die in dem kochenden Stein- und Asphaltmeer der Großstadt Zurückgebliebenen. Selbst wenn wir den Höhepunkt der Hitzwelle bereits überschritten hätten, so brächte das vor der Hand noch keinerlei sichere Aussichten auf das Ende der Hitzperiode. Trotzdem hätte aber dieser neue Zustand die Annehmlichkeit, daß wir wenigstens zur Nachtzeit eine kühlere Temperatur hätten und in Stand gesetzt wären, durch Herstellung von Zugluft während der Nachtstunden die Wohnungen kühl zu halten. Eine schnelle Aenderung in der augenblicklichen Wetterlage könnte nur durch die beschleunigte Annäherung eines barometrischen Tiefdruckgebietes erfolgen, von dem zurzeit noch nicht das geringste zu spüren ist.

Ertrunken. Vorgestern ist bei Schierstein im Strandbad der in Wiesbaden beschäftigte Konditorlehrling Eduard Wolf, Sohn des hier wohnhaften Schlossers Wolf ertrunken. Der junge Mann war mit einem anderen nach Schierstein zum Baden gegangen. Plötzlich vermied dieser ihn, und als man nach ihm suchte, ergab sich, daß er ertrunken sei.

Pferdezucht. Auf der dieser Tage vom Mittelrheinischen Pferdezüchterverein in Limburg a. d. R. veranstalteten Haupt-Stuten- und Fohlenschau haben unsere Pferdezüchter wieder sehr schöne Erfolge erzielt. So erhielt auf 4-5jährige tragende Stuten schweren Schlags den ersten Staatspreis Adolf Born, den 4. Preis erhielt Peter Koch und den 5. Hch. Reinemer. Auf 3jährige gedeckte Stuten den 2. Staatspreis August Merten, auf 5-8jährige tragende Stuten mit Fohlen bei Fuß 1. Staatspreis Adolf Born, den 5. Preis Hch. Merten. Außerdem erhielt den 1. Familien-Staatspreis auf leichten Schlag August Merten und auf schweren Schlag Hch. Weber, Hofgut Medtildshausen, sowie letztere auf 4-5jährige tragende Stuten einen 2. und auf 5-8jähr. tragende Stuten mit Fohlen bei Fuß einen 3. Staatspreis. Zur Prämierung vorgeführt waren 150 Tiere.

Ernte-Urlaub beim Militär. Den Gefuchen der Landwirte um Verurlaubung ihrer bei der Waffe dienenden Söhne sowie um Ueberlassung von fremden Soldaten zu den Feld- und Erntearbeiten wird von der Militärbehörde auch in diesem Sommer wieder in weitestem Maße entgegengekommen. In der Regel erhalten die Mannschaften einen 10tägigen Urlaub. Jede Kompanie oder Eskadron entläßt gewöhnlich in gewissen Zeitabständen je 10-12 Mann am 1., 10. oder 20. eines jeden Monats. Auf diese Weise kommt in den Sommermonaten Juni, Juli und in der ersten Hälfte des August der größere Teil der Leute auf Urlaub. Die Landwirte in der Nähe der Garnisonsorte machen von dem Entgegenkommen der Militärdienststellen besonders starken Gebrauch, indem sie sich gegen eine Vergütung von 2-2.50 Mark pro Tag und freie Station solche Ernteurlauber holen, die zu Hause nicht notwendig sind, aber doch auch von dem Vorrecht des Urlaubs Gebrauch machen wollen. Die Vergütung kommt in diesem Falle natürlich dem Soldaten zugute.

Zur Verhaftung des „schweren Jungen“ am Sonntag Abend ist zu berichten, daß Herr Gendarmreivachmeister Roland ohne jegliche Hilfe die Verhaftung vornahm. Auf den Verbrecher wurde man in der Wirtschaft von Weigand aufmerksam, er muß aber Verdacht geschöpft haben und wollte sich mit der Elektrischen aus dem Staube machen, wo ihn Herr Roland ertappte. Er leistete seiner Festnahme starken Widerstand u. machte einen Fluchtversuch, wurde aber doch von dem Beamten bezwungen und in das Arrestlokal abgeführt.

Verammlung hält ab morgen Freitag Abend der Turnverein im Gasthaus „zum Löwen“.

Eisenbahndächterhort. Nach einer Zusammenstellung sind seit dem Bestehen des Eisenbahndächterhorts bis jetzt in etwa 15,000 Fällen Töchter von Eisenbahnbediensteten, überwiegend von unteren Beamten und Arbeitern der preussisch-hessischen Bahnen, unterstützt worden. Es handelt sich dabei um Unterstützungen für jüngere Mädchen, meistens zur Ermöglichung einer guten Erziehung, Ausbildung für Berufe, Ausstattungen bei Annahme von Stellungen usw., für ältere ledige Töchter zur Erleichterung der Sorgen des täglichen Lebens, wenn

die Arbeitskraft und der Verdienst dazu nicht mehr ausreichen. Das Heim bietet in mehr als hundert Zimmern Raum für die Aufnahme von Säuglingen und Pfläglingen. Große Speisesäle, Lese- und Krankenzimmer, musterhafte Badeeinrichtungen und was sonst noch alles nötig und nützlich ist, sind in dem großen Heim des Eisenbahndächterhorts vorhanden.

Schierstein, 15. Juli. Bei dem am Montag vormittag über unseren Ort ziehenden Gewitter schlug der Blitz in das an der Walluferstraße stehende Landhaus „Maria“ und in die zum Stahlwerk Schierstein führende Hochspannleitung. In beiden Fällen kamen nennenswerte Beschädigungen nicht vor.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Die 20 Jahre alte Köchin Hermann von hier, die in einem Restaurant in Friedberg i. H. in Stellung war, wurde gestern morgen in der Restaurationstische bewußlos aufgefunden. Man brachte das Mädchen nach dem Krankenhaus, wo es trotz aller Wiederbelebungsversuche bald verstarb. Es wurde festgestellt, daß Selbstmord durch Gasvergiftung vorliegt. Hier hatte das Mädchen schon vor zwei Jahren einen Selbstmordversuch verübt, indem es aus dem 2. Stock eines Hauses auf die Straße sprang. Damals kam es mit leichteren Verletzungen davon.

Bad Homburg, 15. Juli. Der König von Italien wird, wie man erfährt, der Einladung des Kaisers zu dem diesjährigen Kaisermandöver Folge leisten. Der König mit Gefolge wird kurz vor Beginn der Kaisermandöver in Homburg eintreffen und auf dem Homburger Schloß als Gast des Kaisers Wohnung nehmen. Von einer Teilnahme des türkischen Thronfolgers, wie von einigen Blättern berichtet wurde, ist an zutüchtiger Stelle nichts bekannt.

Worms, 14. Juli. Auf der Strecke Worms-Ludwigshafen wurde heute früh die Leiche eines Soldaten des hiesigen Inf.-Regts. 118 gefunden. Der Kopf war vollständig abgerissen und lag mehrere Meter entfernt. Ob Selbstmord oder Unglück vorliegt, ist noch unbekannt.

Altmannshausen, 15. Juli. Ein großer Rheinfalm von 25 Pfund wurde bei Altmannshausen aus dem Rhein geholt. Der Fang eines so schweren Salms ist am oberen Rhein seit hundert Jahren nicht vorgekommen.

Eberstadt bei Darmstadt, 14. Juli. Von dem um 8.15 Uhr nach Darmstadt abgegangenen Zug wurde der 34 Jahre alte Arbeiter Philipp Mink von hier überfahren und getötet. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Schloßborn, 15. Juli. Bei dem heute Abend niedergegangenen schweren Gewitter wurde der sich noch auf dem Felde befindliche Landmann Franz Reinhard vom Blitz erschlagen.

Eronberg, 15. Juli. Heute nachmittag gingen hier und in der Umgegend schwere Gewitter nieder, verbunden mit Hagelschlag und orkanartigem Sturm. In Oberstedten wurde durch Blitz ein Hinterhaus der Gastwirtschaft „Zum grünen Baum“ eingestürzt.

Bad Homburg, 15. Juli. Bei einem heute nachmittag niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz oberhalb Dornholzhäusen in einen dichtbesetzten Motorwagen der Saalburg-Bahn ein. Im Wagen entstand ein kleiner Brand, der aber sofort gelöscht werden konnte. Die Passagiere konnten ohne Schaden den Wagen verlassen.

Mannheim, 15. Juli. Als am heutigen Spätnachmittag sich ein heftiges Gewitter über der Stadt entlud, wurde vor einem hiesigen Geschäftshaus eine Frau aus einem Nachbarort durch einen besonders heftigen Donnerschlag so heftig erschreckt, daß sie tot zu Boden fiel.

Nachlässig

behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens einmal in der Woche — mit dem bekannten **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Kopfschuppen verschwinden, Haaransatz wird verhütet. Seidenartiger Glanz und üppige Fülle Ihres Haars werden Sie erfreuen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandeln Sie regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **Poruyd-Emulsion**, Flasche M. 1.50. Probe-flasche 50 Pf. erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Wasserdichte Schotten.

Zu der Kollision des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ mit dem englischen Dampfer „Incemore“, werden jetzt einige interessante Einzelheiten bekannt. Als die Kollision stattfand, waren bereits angesichts der wegen des dichten Nebels im Kanal vorhandenen Kollisionsgefahr die in dem unteren Teil des Schiffes vorhandenen 23 wasserdichten Schiebetüren durch das bekannte Lloyd-Tonsystem, mit welchem alle neueren größeren Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd ausgerüstet sind, von der Kommando-Brücke aus geschlossen. Genau wie bei den regelmäßigen Übungen vollzog sich laut Bericht der Schiffsleitung das sichere gleichzeitige Schließen sämtlicher wasserdichter Türen innerhalb einer halben Minute. Das bei der Kollision in das Schiff eintretende Wasser blieb daher auf die verletzten Teile des Schiffes beschränkt.

Die wasserdichten Schiebetüren befinden sich wie bekannt im unteren Teile und im Bereich der Maschinen und Kesselanlage, wo sie mit Rücksicht auf den ordnungsmäßigen und sicheren Dienst des Schiffes unbedingt nötig sind. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ wurde fast genau mittschiffs getroffen, wodurch einer der vier vorhandenen Kesselräume und zwei Querbänke, im ganzen also drei nebeneinanderliegende wasserdichte Abteilungen des Schiffes unter Wasser gesetzt wurden. Trotzdem blieb das Schiff nicht nur schwimmfähig, sondern konnte auch mit eigener Kraft unter kaum bemerkbarer Schlagseite nach Southampton zurückkehren, wo es sich noch die folgenden Tage ohne weitere Vergrößerung seines Tiefganges sicher schwimmend erhielt, bis es zur Vornahme der erforderlichen Reparaturen in das Dock von Harland und Wolff in Southampton gebracht wurde. Bei diesen Einsparungen ist noch in Anschlag zu bringen, daß eine Wassermasse von etwa 2400 Tons durch das Leck in das Schiff eingedrungen war und dadurch den Tiefgang um etwa 2,5 Fuß vergrößert hatte. Die Erklärung für dieses ausgezeichnete und höchst erfreuliche Verhalten des Schiffes wird einmal in dem schon erwähnten prompten Schließen der wasserdichten Türen durch das Lloyd-Tonsystem, zum anderen in dem guten Dichthalten der wasserdichten Schotten, ganz besonders aber auch in der großen Anzahl und sachgemäßen Einteilung der Querschotten begründet.

Rundschau.

Deutschland.

— **Nischlinge.** Dem vom Reichstag bei Erörterung der Rassenmischungsgeäußerten Wunsch nach Heranziehung der Väter unehelicher Nischlingskinder zu den Alimentationskosten hat das Gouvernement von Samoa nunmehr entsprochen.

— **Erbrecht.** Wie man wissen will, wird der Gesetzentwurf über das Erbrecht des Staates nicht wieder dem Reichstag vorgelegt werden.

(?) **Wohnungspflegerin.** Wie mitgeteilt wird, hat die Amtshauptmannschaft in Chemnitz eine Wohnungspflegerin angestellt. In Sachsen hat man die Notwendigkeit der Wohnungspflegerinnen auch in den Mittelstädten sehr wohl erkannt, denn in Magdeburg und in Leipzig sind Wohnungspflegerinnen bereits seit längerer Zeit tätig.

— **Lohnbewegung.** Die Textilarbeiter in Finsterwalde haben im Einvernehmen mit den Niederlausitzer Textilarbeitern beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten und neue Forderungen zu stellen. Es kommen 30 000 Arbeiter in Betracht.

Europa.

(!) **Schweiz.** In Ausführung der vom Bundesrat ausgegangenen Entschliessung, die den Amtsstellen der eidgenössischen Verwaltungszweige empfahl, sich im schriftlichen Verkehr möglichst sprachrichtig und namentlich sprachrein auszudrücken, also das Fremdwort zu vermeiden, hat die eidgenössische Oberpostdirektion an ihre Angestellten eine Dienstanleitung erlassen, worin sie belehrt werden, wie sie sich gegenüber den Fremdwörtern zu verhalten haben und durch welche deutschen Ausdrücke eine Menge dieser Eindringlinge zu ersetzen seien, auch in Fällen, wo

sie durch jahrzehntelangen Gebrauch Bürgerrecht in der deutschen Sprache glauben beanspruchen zu dürfen.

(?) **Frankreich.** Der Heeresauschuß wurde beauftragt, während der Ferien eine Untersuchung der Rüstungsverhältnisse anzustellen, ebenso wurde einstimmig angenommen, wie vorher die 1400 Millionen für neues Kriegsmaterial bewilligt worden waren.

(?) **Oesterreich.** Ob und wieviel Wahres an der Nachricht ist, daß eine teilweise Mobilisierung von zwei Armeekorps befohlen sei, um dem zu erwartenden diplomatischen Schritt in Belgrad einen besonderen Nachdruck zu geben, ist hier nicht bekannt und läßt sich auch schwer beurteilen.

(?) **England.** Es fand anlässlich des Jubiläums der Schlacht am Boynne eine große unionistische Demonstration statt. Carson ritt an der Spitze des Zuges von 50 000 Mann, der sieben Meilen lang war, an den Versammlungsort auf einen Platz außerhalb der Stadt.

(?) **Italien.** Die Einberufung eines größeren Aufgebots junger Reservisten wird besonders auch in militärischen Kreisen, und nicht nur in italienischen, lebhaft besprochen. Im allgemeinen neigt man zu der Ansicht, daß daraus weitgehende Schlüsse auf eine bei Italien vorhandene pessimistische Betrachtung der äußeren Lage nicht zu ziehen seien. Die Militärtechniker schätzen die Zahl der Reservisten nach Abzug aller Dispensierten auf nur etwa 68 000 Mann, was genau einen Ersatz der fehlenden Libyen stehenden Truppen ergeben würde.

(?) **Bulgarien.** Die mit der Gruppe der Diskontogesellschaft zum Uebernahmefuß von 81 Proz. und zum Zinsfuß von 5 Proz. abgeschlossene Anleihe wird in zwei Teilen zu je 250 000 000 begeben.

(?) **Griechenland.** Es wurde ein Vertrag unterzeichnet zwischen der Regierung und der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft betreffs Einstellung von Schlafwagen und Restaurationswagen in die täglich von Saloniki nach Wien gehenden beiden Züge. Die genannte Gesellschaft übernimmt weiterhin die Verpflichtung, in Athen ein Bureau für den Verkauf von Eisenbahn- und Dampferbillets zu errichten und für Griechenland Propaganda zu machen.

Photographie und Militärflugzeuge.

Bei Fern- und Aufklärungsflügen spielt die Kamera bekanntlich eine sehr große Rolle. Aus großen Höhen ist es, wie zahlreiche Versuche gezeigt haben, sehr wohl möglich, große Truppenaufstellungen auf ein Bild zu bringen, und das Festhalten derartiger Stellungen geht durch den

photographischen Apparat natürlich ungemein schneller vor sich, als durch Einzeichnen in die Karte. Um nun möglichst handliche Kameras zu erhalten, hat vor kurzem ein militärischer Wettbewerb stattgefunden, an dem zahlreiche Firmen teilnahmen. Der preisgekrönte Apparat ist eine Revolverkamera, die mit Visier und Korn versehen ist, so daß der Beobachter, der das außerordentlich leicht gehaltene Instrument bedient, über Linien und Korn hinweg nur das aufzunehmende Gelände zu visieren und dann den Abzug zu betätigen hat. Alle Kollimatorien haben eine größere Anzahl derartiger photographischer Apparate bereits erhalten; die Kameras sind von den Zeiss-Werken (Jena) und anderen optischen Fabriken zu beziehen.

Aus aller Welt.

(?) **Köln.** Zu dem Scherenschwindel auf der Reichsbankhülle in Barmen, wo auf Grund eines nachträglich als gefälscht erwiesenen Scheckformulats Mark 45 000 erhoben wurden, erfährt man, daß als Täter ein aus Hilfsweise bei der Reichsbank in Köln früher beschäftigt gewesener Mann in Frage kommt, bei dessen Austritt bereits das Verschwinden von Scheckformularen bemerkt wurde. Man vermutet, daß er sich unerlaubter Weise in den Besitz der Formulare setzte, die er zu dem Scherenschwindel benutzte. Ferner ist festgestellt, daß sich der Defraudant bereits auf einem Dampfer der Hapag auf der Fahrt nach Amerika befindet. Alle erforderlichen Schritte zur Festnahme resp. Auslieferung des Betrügers sind von den Behörden ergriffen worden.

(?) **Schmalkalden.** Eine Firma in Schweina erhielt dieser Tage von dem hiesigen Zollamt eine Zahlungsaufforderung über zwei Pfennige. Die durch die Post erfolgte Einzahlung verursachte 15 Pfennig Kosten, also nahezu achtmal den Rechnungsbetrag. St. Viktorius scheint in Preußen unsterblich zu sein.

(?) **Braunschweig.** In Peine wurden vier ältere Herren wegen Vergehen an Schulmädchen verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

(?) **Tiegenhof.** Bei dem Versuche, ihre beiden Söhne im Alter von 9 und 12 Jahren zu retten, welche beim Baden in der Weichsel in die Strömung geraten waren, ertrank die Besitzersfrau Zieske aus Groß-Schöneberg an der Weichsel zusammen mit den beiden Knaben.



Der von den Serben angestrebte Zukunftsstaat Groß-Serbien.

Ohne Trauschein.

15.

Da ist's über mich kommen. Wie er im Priestergeband so dagestanden hat, vor dem nämlichen Altar, wo ihm die erste heilige Kommunion ausgeteilt worden ist, und wie er unter dem großen Glockenläuten seiner eigenen Gemeinde den Segen hat geben dürfen, und ihm vor Freud' die hellen Tropfen über's Gesicht gelaufen sind, da hab' ich auch anfangen müssen zu weinen, und da hat mir mein Schutzpatron den Gedanken eingegeben, geistlich zu werden.

Ich hab' zur Muttergottes aufgeschaut; die hat zwischen lauter goldigem Sonnenstaub gestimmt über dem Altar. Da bin ich glücklich gewesen, wie ich mein Lebtag nicht war, und hab' ihr gleich das Gelöbniß getan, wenn ich gedurft hab'. Weil aber doch Vater und Mutter erst ja sagen müssen, hab' ich mich nicht wirklich verlobt; nur vorgenommen hab' ich mir's so fest, wie man sich vornimmt, in den Himmel zu kommen.

Mit dem Vater wird's schwer halten, die Mutter war' schon eher herum zu bringen.

Und du bist halt noch so viel jung und müdest dann schon zu Pfingsten nach Hall auf die Schulen, und später könnt's dich reuen, Lois. Das Mühlgut ist fein. Manch einer gib' den Finger gern von der Hand, wenn's das seine war'.

„Gerade das freut mich“, sagte Lois. „Ist's nicht noch feiner, dem lieben Gott recht was Großes als Opfer schenken zu können?“

Ein braunes Händchen zupfte an seinem Ärmel; in

seinem Eifer hatte der Knabe nicht bemerkt, daß Maxi herangelaufen war und mit großen Augen zuhorchte.

„Was will der Lois dem lieben Gott schenken?“ fragte sie begierig. „Du lieber Maxi was schenken, lieber Gott ist gar nis da.“

Der Knabe wandte dem Kinde sein glühendes Gesicht mit einem Blicke der tiefstehenden Augen zu, der wie aus weiter Ferne zurückzukehren schien.

„Der liebe Gott ist immer da, Maxi; du siehst ihn nur nicht“, sagte er, indem er das Kind auf seinen Schoß hob.

„Warum siehst ihn Maxi nit? Siehst ihn du?“

„Nicht ich, und keiner kann ihn schauen.“

Des Kindes dunkle Augensterne vergrößerten sich. Offenbar machte das Problem dem klugen Köpfchen zu schaffen; auf einmal erhob sich das gespannte kleine Gesicht, und mit einem schelmischen Witz in den Augen rief sie triumphierend mit dem hellsten Tone ihrer hellen Stimme:

„Wenn der liebe Gott in Spiegel duckt, dann er sich doch sehen.“

Ein kurzes Lachen unmittelbar hinter ihm machte Zügen zusammenfahren. Als er jäh den Kopf wandte, ließ Frau von Niedegg sich eben auf dem zweiten Stige nieder.

Er nahm sich zusammen; er tat sich immer Gewalt an, wenn er in ihre Nähe kam; heute ward ihm das nicht schwerer, als sonst, eher leichter. Ein gefasster Entschluß ist wie ein Damm; er hält die brausende Strömung auf.

„Sie hat das letzte Wort behalten, wie gewöhnlich“, sagte Genoveva. „Dinge der Welt, oder Dinge des Him-

mels, der Instinkt dieses originellen Geschöpfes ergreift blitzartig jede Möglichkeit.“

„Gefährliches Talent für ein Mädchen! Doppelt gefährlich vielleicht für diese“, erwiderte er.

Dann, nach einer Pause: „Wenn ich fragen darf, gnädige Frau, was haben Sie in Zukunft mit dem Kinde vor?“

Frau von Niedegg sah ihn erstaunt an.

„Was ich vorhab' mit dem vierjährigen Mädchen? Nun, sie wird leben, um zu lernen, wie alle Menschen. Was sie aber lernen, was aus ihr werden mag, wer sagt das heute? Vielleicht eine Dorfschullehrerin, vielleicht eine Kränzelwinderin, wie ihre — wie Jana.“

„Nun bin ich befriedigt. Mir war, offen gesagt, bange, daß Ihr Interesse an dem aparten Naturell Sie daran denken ließe, Maxi als Kind des Hauses zu erziehen.“

Und das fällt selten gut aus! Ich weiß, daß sie Ihnen zugewandt ist wie eine Schneeflocke von irgendwo her. Sie gaben dem Findelkind eine Heimat — das war ein solches der Parnherzigkeit; nur dann kann es aber ein solches bleiben, wenn Sie den Pflegling einzig für Pflichten erziehen. Wollten Sie ihre Rechte geben, oder nur irgend einen Anspruch darauf wecken, so würde die rechtlos Geborene dem gegenüber wahrlich nicht das letzte Wort behalten.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte Genoveva.

„Ich meine, daß ein Wesen, welches im bürgerlichen Sinne keinen festen Boden unter sich hat, nur auf beiderlei Seite leisten und genießen kann, was dem Leben Wert gibt — auf untergeordneter Stelle, wenn ich mich klar ausdrücken soll. Wollten Sie Maxi geschwisterlich neben Ihrem Sohne heranwachsen lassen, so hieße das nicht nur

(?) Antwerpen. Einem Diamantenhändler wurden während der Fahrt Amsterdam-Antwerpen Diamanten im Werte von 200 000 Mark gestohlen.

Kleine Chronik.

— 214 Nögel. Einen wirklich sehr gesunden Magen muß eine Frau haben, die soeben im Allgemeinen Krankenhaus in Sanz von Dr. Bergmann operiert worden ist. Sie hatte darüber geklagt, sie habe starke Verdauungsstörungen, die von Nögel und Glascherben herrührten, die sie vor längerer Zeit verschluckt hätte. Tatsächlich fand Dr. Bergmann im Magen der anscheinend hysterischen Frau 175 Nögel von einemhalb Zoll, 39 Nögel von dreiviertel Zoll und 16 spitze Glascherben von verschiedener Größe. Die Frau hat die Operation gut überstanden und befindet sich wohl.

— Wahnsinn. Ein Soldat des zweiten Jägerregiments in Lorien wurde bei einer Übung infolge eines Hirschschlages von Wahnsinn befallen. Er zog seinen Säbel, schlug zwei Pferde nieder und griff sodann seine Kameraden an, von denen er mehrere verletzte. Es gelang nur mit Mühe den Wahnsinnigen zu überwältigen.

— Zerfleischt. Ein furchtbares Ereignis hat sich in Mont de Marzac abgespielt. Ein Steuerbeamter hatte sich auf das Schloß der Baronin de Mabilles beggeben, um Steuern einzukassieren, als er beim Betreten des Parkes von zwei mächtigen Doggen angefallen wurde. Der Beamte suchte sich nach Kräften zu wehren, die Hunde stürzten sich jedoch von zwei Seiten auf ihn, warfen ihn zu Boden und zerfleischten ihm das linke Bein und die Arme in entsetzlicher Weise. Sie schidten sich eben an, ihrem Opfer die Kehle aufzubeißen, als ein Diener, durch die Hilfschreie des Unglücklichen herbeigezogen, dazukam und den Beamten von den Wunden befreite. In hoffnungslosem Zustande wurde der Steuereinnnehmer nach seiner Wohnung gebracht.

— Furchtbar. Ein fünfzigjähriger Einwohner von Bergamo namens Franetta befand sich gestern in dem Nachbardorfe San Giovanni Bianco am Krankenbette seiner Mutter. Plötzlich ergriff er ein Gewehr und tötete den die Mutter behandelnden Arzt Dr. Morali, sowie den gleichfalls anwesenden Priester Paleni. Er entfloß sodann aus der Wohnung und eilte zum Bürgermeisteramt. Dort tötete er den Sekretär des Bürgermeisters Lindici und dessen Tochter Valeria. Auf der Flucht ins Gebirge traf er noch einen anderen Magistratsangestellten, sowie den Bruder des getöteten Sekretärs. Auch sie wurden erschossen. Augenblicklich wird er im Gebirge von zahlreichen Karabinerie gesucht. Die Bevölkerung erklärt, daß es sich um einen Alt furchtbaren Mordtäter handle. Die Aufregung in aller Orten ist sehr groß. Die Mutter Pianetis liegt infolge der Aufregung, hervorgerufen durch die tragischen Szenen, im Sterben.

— Störung. 100 000 Ausflügler wurden mehrere Stunden lang in Concy Island zurückgehalten, weil die Elektrizitätswerke infolge Motordefekts keinen Strom für die elektrischen Bahnen liefern konnten. Unter den Ausflüglern spielten sich sehr erregte Szenen ab, und nur durch Zureden Besonnenen ist eine Panik verhütet worden.

— Seuche. Rußland ist von der Cholera bedroht. Einzelne Fälle der Erkrankung an der asiatischen Seuche werden aus Cherson und Kamenez-Podolsk gemeldet. Ein Teil der Kranken ist gestorben. Fast aus allen Gouvernements wird Ausbruch der Ruhr gemeldet.

Gerichtssaal.

— Interessant. Vor dem Tribunal von Genua kam ein interessanter Prozeß wegen Verletzung des sogenannten Edikts Pacca, das die Ausfuhr von Kunstwerken nach dem Auslande ohne besondere Erlaubnis der zuständigen Behörden verbietet, zur Verhandlung. Angeklagt war Frau Carrier, Eigentümerin des Palastes Negrotto in Genua, wegen Verkaufs nach dem Auslande der vier berühmten, die Liebe des Rinaldo und der Armida darstellenden Gemälde des Tiepolo. Die Beklagte leugnete ihre Mitwisserschaft bei der Ausfuhr. Sie habe die Bilder in Italien an jemand verkauft, der jetzt in Amerika weile, und den

Siegmond beeinträchtigen — ihr selbst müßte solche Zwitterstellung vererblich werden. Sie wollen eine Arbeiterin aus ihr machen — gut und recht!

Genoveva antwortete nicht. Ihr Auge hing an den Kindern, die wieder dicht neben einander spielten.

„Wie sagten Sie doch?“ sprach sie endlich in bedecktem Tone. „Ein Wesen, das keinen festen Boden unter sich hat, könne nur auf untergeordneter Stelle gedeihen?“

Ein seltsamer Satz im Munde eines so eifrigen Verfechters der Menschenrechte! Aber wahr — wahr! Und eben darum, damit es mir nie geschehen mag, dies zu begreifen, soll das rechtlos geborene Kind neben meinem Sohne aufwachsen.“

Jürgen sah betroffen in ihr marmornarres Gesicht; ein schmerzliches Hellschauen durchdrang ihn. Zugleich entwich jeder Gedanke an sein eigenes Selbst in weite Fernen: es war einzig sein braves, menschenfreundliches, jeder Not zugewandtes Mannerherz, was jetzt zu Worte kam:

„Ich bin Ihnen längst kein Fremder mehr, Frau von Niebegg; Sie haben mich wiederholt mit dem Namen eines Freundes geehrt, und ein Freund verdient Vertrauen.“

Nicht erst heute ahnte ich, daß Sie Sorgen um Siegen's Zukunft tragen. Darf ich davon erfahren? Ich habe vor Ihnen, ein Mann, der jeden Augenblick bereit ist, alles, was er vermag, für das Kind einzusetzen, welches auch sein Kleinod geworden.

Genoveva sah ihn unverwandt an: sein treuerherziger Blick, der reibliche, männliche Ausdruck seiner Züge ergriff sie mit der vollen Macht der Wahrheit.

Sie sagte und hielt einen Augenblick die ihr dargebotene Hand; dann antwortete sie ernst:

sie nicht nennen wollte, und auch erst nachdem ihr der Direktor der Mailänder Brera, Professor Modigliano, im Namen des Staates nach langen Verhandlungen als Höchstpreis nur 150 000 Lire angeboten habe. Der Gerichtshof verurteilte Frau Carrier zu einer Strafe von 65 000 Lire und zum Schadenersatz an den Staat von 150 000 Lire. Die Bilder sind jetzt im Besitz des Pariser Antiquars Sedelmayer.

Raffinierter Schwindel.

Ein in der Calle de Carretas wohnender Irrenarzt erhielt am Vormittag den Besuch einer noch jugendlichen Dame, die ihm folgendes mitteilte:

„Ich bin die Ehefrau des Juweliers F. M., dessen Laden, wie Sie vielleicht wissen, sich auf der Puerta del Sol befindet. Mein Mann ist, nach meiner Ansicht, geistesgestört. Sein Wahnsinn besteht darin, daß er auf einmal, ohne jeden Grund, zu toben anfängt, indem er schreit, man habe ihm eine Diamantenschnur im Werte von 50 000 Pesetas gestohlen. Seine Aufregung ist dann so groß, daß er gemeingefährlich werden kann. Ich möchte Sie nun bitten, Herr Doktor, meinen armen Mann zu untersuchen und, wenn Ihre Beobachtungen meine Angaben bestätigen, das Nötige zu seiner Unterbringung in eine Irrenheilanstalt zu veranlassen.“

Der Arzt erklärte sich damit einverstanden, und zwischen ihm und der Dame wurde noch weiter abgemacht, daß sie ihren Mann unter irgendeinem Vorwand zu ihm bringen und ihn während der Konsultation im Vorzimmer erwarten werde, um ihn nachhans zu begleiten, wenn sein Geisteszustand nicht so schlimm sein sollte, wie sie glaube.

Nachmittags erschien die Dame um die anberaumte Stunde beim Arzt, indem sie, sehr aufgeregt, unangekündigt in sein Sprechzimmer trat und ihm zurannte: „Herr Doktor, draußen im Vorzimmer ist mein Mann. Ich sehe, er bekommt heute wieder einen Anfall. Ich helfe ihm an den Augen an. Unter keinen Umständen möchte ich während der Besprechung zugegen sein. Ich werde ihn unten im Hausflur erwarten. Zeigen Sie mir, bitte, den Ausweg zur Treppe.“

Der Arzt gebrauchte ahnungslos. Darauf hieß er seinen Patienten hereinkommen, und nach den üblichen Begrüßungen knüpfte er ein gleichgültiges Gespräch mit ihm an. Eine Geistesstörung oder auch besondere Nervosität konnte er anfangs bei dem Manne nicht wahrnehmen. Nach und nach aber bemächtigte sich des Patienten eine gewisse Unruhe, und plötzlich platzte er heraus:

„Herr Doktor, meine Zeit ist gemessen, wenn Sie so freundlich sein wollen, die Sache zu erledigen!“

„Was denn?“ fragte erstaunt der Psychiater. „Nun, die Diamantenschnur bezahlen, 50 000 Pesetas, laut Rechnung.“

„Nun haben wir's!“ dachte der Arzt und bot alles auf, um dem Manne die fixe Idee auszureden. Aber vergebens! Er wollte seine 50 000 Pesetas haben, den Preis für die Diamantenschnur, die die Gemahlin des Arztes gekauft und mitgenommen hatte.

„Rufen Sie Ihre Gemahlin auf der Stelle, oder ich gehe zur Polizei!“

„Keine Gemahlin? Ich bin unverheiratet!“

Nun fing der Juwelier an, furchtbar zu toben und zu schreien. Er sei beschwunden, er wolle sofort zur Polizei.

Man kann sich das Vorgefallene leicht vorstellen. Die geheimnisvolle Dame hatte dem Juwelier weisgemacht, sie sei die Gemahlin des Irrenarztes, dieser wolle sich die Schnur ansehen und darauf werde er die Rechnung beglichen.

Der Arzt aber glaubte an einen Anfall von Tobsucht und ließ den Verunsigten ins Irrenhaus abführen. Am Tage danach klärte sich der Irrtum auf, und der Beschwundene ist aus der Anstalt entlassen worden.

Die Dame ist spurlos verschwunden.

Vermischtes.

— Elektrische Wandkarte. Ein Sonntagschullehrer in Pasadena in Kalifornien verwendet eine Wandkarte von

„Ich danke Ihnen. Vielleicht kommt wirklich der Tag, an dem ich Sie fragen werde, ob Sie Ihr Wort einlösen wollen.“

Zunächst kann uns keiner beistehen, wir müßten uns dann selbst helfen können. Mein Sohn ist zu großen Ansprüchen berechtigt — jeder Anspruch wird ihm bestritten.

Lassen Sie sich hierin genügen! Es gibt Dinge, welche nur Schweigen behütet. Ich war kühn genug, zu glauben, daß es bloß der Energie bedürfe, um dorthin zu dringen, wo man das Recht hat, zu stehen — inzwischen bin ich weiser geworden und habe begriffen, daß ich an fremder Gewalt scheitern mußte, weil ich nur ein Weib bin und — allein.“

Wie eine Flut brach des Mannes lang zurückgedämmte Empfindung bei diesem Worte zu Tage:

„Nicht allein, nie wieder allein, sobald —“

Sie hob leicht die Hand. Es war nur eine leise abwehrende Bewegung, doch verstummte er davor augenblicklich, während ihm das erregte Blut zurück zum Herzen trat. Schon einmal hatte ihm diese fast unmerkliche Geste das Wort auf der Lippe, fast den Gedanken in der Seele erstickt; das war vor Wochen gewesen; seitdem lag es wie ein Kiesel vor seinem Innersten — was hatte diesen zurückgleiten lassen in einem Moment, wo jeder Wunsch, sich zu äußern, ferner von ihm gelegen als je?

Genoveva's kühle Hand berührte flüchtig die des Verstummen.

„Ihre ich nicht, so sprachen Sie mir einst vom Nichterande der Zeit,“ sagte sie gelassen, „sie mag unsere Bundesgenossen werden. Warten ist auch eine Kraft. Die meisten Menschen wollen und suchen vieles; einiges davon wird

Palästina in seinem geographischen Unterricht, auf der ein elektrisches Licht ausleuchtet, wenn ein Schüler eine richtige Antwort gibt. Das Kind hält einen Zeigestab in der Hand, der mit der Wandkarte durch einen Draht so verbunden ist, daß die Birne am Ende des Stabes zu glücken anfängt, wenn mit ihr auf den richtigen Ort gezeigt wird. Rechts unten an der Karte befindet sich eine Aufstellung der Namen und neben diesen entsprechende Knöpfe eines Umschaltbrettes. Wenn der Lehrer zum Beispiel nach dem Berge Tabor fragt, so steckt ein Kind einen Stöpsel in das Loch gegenüber dem verlangten Namen. Ein anderes Kind nimmt den Zeigestab. Es gibt nun keine Namen auf der Wandkarte, sondern jeder Ort ist durch eine kleine Metallzwecke angedeutet, so daß, wenn der Junge auf den richtigen Ort zeigt, eine Verbindung hergestellt wird. Die Birne am Ende des Stabes ist von einem kleinen Drahtkäfig umgeben, der die Verbindung mit der Metallzwecke bewirkt.

— Pleitegeier. „Der Humpelrock ist nur eine neue Waffe des Pleitegeiers“, so erklärte in diesen Tagen ein Londoner Kaufmann namens Wilson vor dem Konkursrichter. „Sehen Sie, Herr Richter“, so meinte Mr. Wilson dann weiter, „da hatte ich nun jahrelang mein schönes Geschäft, mit all den zielichen spizenüberreichten Sachen und Säckchen, die man unter dem diskreten Namen „Desjous“ zusammenfaßt, und auf die früher bei jeder Aussteuer der Hauptwert gelegt wurde. Das Geschäft ging glänzend. Da legte die tyrannische Frau Mode der holden Weiblichkeit in Gestalt des Humpelrocks enge Fesseln um die Beine. Für duftige Unterkleidung mit mehreren Etagen Volants blieb fortan kein Raum. Und seit dem Tage.“ — Mr. Wilsons Stimme hob sich grollend, und seine Augen bligten hasserfüllt — „wo die Sonne des Humpelrocks aufging, ging mein Glückstern unter. Schließlich mußte ich den Laden zumachen, und das Ende vom Liede kennen Sie ja. Ich wiederhole noch einmal, an all meinem Pech ist nur der Humpelrock schuld!“ So sprach er, und seine Gläubiger vernahmen mit Betrübnis, daß sie mit zwanzig Prozent ihrer Forderungen abgefunden werden sollten. Und — auch sie schimpften aus Leibeskräften auf den Humpelrock, der ja Gott sei Dank jetzt die längste Zeit gelebt habe.

Saun und Hof.

— Hirschschlag. Wohl jeder kennt das alte Hausmittel Ratron, das bei allerlei Störungen des Appetits und der Verdauung gute Dienste leistet. Neu dürfte dagegen seine Verwendung gegen Hirschschlag sein. Hauptmann Storch ließ bei Marschen seiner Kompagnie täglich 1000 Ratron-Tabletten durch die Korporalschaftsführer mitnehmen. Leute, die als unsichere Marschierer bekannt waren, erhielten direkt solche Tabletten ausgehändigt. Unterwegs wurden die Leute dann beobachtet, und wer Schwächezeichen gab, bekam sofort eine Tablette, die er einfach auf der Zunge hergehen ließ. Einzelne nehmen bis zu zehn Tabletten. Das Ergebnis war, daß kein Mann der Storch'schen Kompagnie je wegen Erschöpfung austrat, oder gar hirschschlagähnliche Erscheinungen aufwies, während dies bei anderen Abteilungen unter gleichen Verhältnissen an vielen Tagen der Fall war. Bei der bequemen Art der Mitführung und bei der geschätzten prompten Wirkung verdient dies Mittel daher gewiß die Aufmerksamkeit weiterer Kreise.

— Ferkelschutz. Sauen, welche bald abferkeln wollen, bringt man in Einzelbuchten unter, damit sie sich vorher an den neuen Ort gewöhnen können. Man macht ihnen ein weiches Lager von kurz gehacktem Streusoh; im Langstroß können sich die Ferkel leicht verkriechen, wo sie dann von der sich niederlegenden Sau nicht selten erdrückt werden. In den beiden Seiten und der Rückwand des Stalles bringt man eiserne oder hölzerne Stangen so an, daß sie die Sau nicht übersteigen, aber auch nicht darunter kriechen kann. Die Stangen müssen 20 Zentimeter vom Fußboden abheben und hinter ihnen soll zwei Fuß Raum bleiben für die Ferkel. Die Tiere lernen bald sich selber retten, wenn die Sau unruhig ist und sie zu treten droht.

Er: „Willst du damit etwa sagen, daß ich ein vollkommener Idiot wäre?“ — Sie: „Ach, nein! . . . Niemand ist in dieser Welt vollkommen!“

ihnen dann wohl auch zuteil. Ich will nur eines: es gibt für mich nur eines zwischen Himmel und Erde: meinen Sohn!“

Sie sah wie, wie erschöpft; ein tiefer Atemzug hob ihre Brust. Dann erhob sie sich und stand vor Jürgen, der aufgesprungen war, als ihm zuvor die leidenschaftlich erregten Worte entschlüpften; etwas gegen ihn vorgeneigt, sagte sie mit großer Anmut:

„Sie forderten Vertrauen, lieber Freund — ich gab es. Sie kennen nun den Grundton meiner Gegenwart und Zukunft.“

Ihre dunklen Augen forschten einen Moment in seinem abgewandten Gesicht und senkten dann den Blick auf die Daumwiese, über welche Jans's leichte Gestalt eben dem Hause zuschritt.

„Vertrauen fordert Vertrauen,“ sagte Genoveva immer noch mit dem halben Lächeln, welches ihre letzten Worte begleitet hatte; „auch mir ahnte vor kurzem noch etwas, das Sie betrifft; hätte ich nur geträumt?“

Er wendete sich rasch; sein Blick folgte ihrem auf Jans gerichteten Auge.

„Geträumt!“ sagte er schroff mit dicht an einander gerückten Brauen. „Oder sagen wir lieber wie im Märchen: es war einmal.“

Uebrigens habe ich Ihnen wirklich etwas mitzuteilen, gnädigste Frau. Briefe — Sie wissen, ich erhielt heute morgen Briefe — rufen mich ab, früher als ich dachte.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Verlegung u. -Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft, Nachbarschaft, sowie den Einwohnern von Erbenheim und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich von heute ab mein

Cigarren-, Papier- und Schreibwaren-Geschäft

von Wiesbadenerstraße 2 nach



Frankfurterstrasse 7



Ecke Hintergasse

verlegt habe.

Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dieses auch in mein neues Geschäftslokal übertragen zu wollen und halte mich bestens empfohlen, indem ich bestrebt sein werde, auch fernerhin meine werte Kundschaft in allem zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

A. Beysiegel

Frankfurterstraße 7, Ecke Hintergasse.



M.-G.-V. „Gemütlichkeit“ Erbenheim.

Heute Donnerstagabend 9 Uhr:
Gesangsprobe.

Der Vorstand.

Sonntag, den 19. Juli, beteiligt sich der Verein an dem 50jährigen Jubelfeste des Gesangsvereins „Froh-sinn“ Hefloch.

Abfahrt: 1.29 Uhr mit der Staatsbahn bis Jastadt. Die Gesamt-Mitgliedschaft ist hierzu herzgl. eingeladen.

Der Vorstand.



Männer-Gesangsverein Erbenheim.

Donnerstagabend 9 Uhr:
Gesangsprobe.

Der Vorstand.



Männergesangsverein „Eintracht“ Erbenheim.

Donnerstagabend 8.30 Uhr:
Gesangsprobe

im „Schwanen“.

Der Vorstand.



Turn-Verein E. V.

Deutsche Turnerschaft.

Freitag, den 17. d. Mts., abends 9 Uhr:
Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Besprechung über die Beteiligung an dem 50jährigen Jubiläum des „Männerturnvereins“ Wiesbaden, am 20jähr. Jubiläum des „Radfahr-Clubs 1894“ hier und der Gaudiumfahrt nach Königshofen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.



Radfahr-Club 1894

Mitgl. d. D.-R.-V.

Am Sonntag, den 19. d. Mts., findet in Buchschlag unser diesjähriges Gau-Nachfest statt. Den per Rad eintreffenden Gaumitgliedern wird die Tour gewertet. Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Beginn der Wertung um 11 Uhr, anschließend hieran Fackelpolonaie und Feuerwerk.

Es ladet freundlichst ein

M. Popdorn, Gaufahrwart.

Freiw. Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz.

Sonntag, den 19. Juli, findet eine
Gelände-Übung

an der Eisenbahnlinie Auringen-Medenbach-Niedernhausen statt. Abfahrt: nachmittags 2.53 Uhr bis Auringen-Medenbach. Vormittags 9 Uhr: Zusammenkunft im „Schwanen“.

Um vollständiges Erscheinen wird dringend ersucht.
Stäger, Kol.-F.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Erbenheim.

Samstag, den 18. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Gasthaus „zum Schwanen“ eine
Versammlung

statt. Tagesordnung: Bericht über die Antwort der Gemeindebehörde auf unsere 3 Gesuche. Aufnahme neuer Mitglieder. Wünsche und Anträge von Mitgliedern.

Der Vorstand.



Geflügelzucht-Verein

Mitglied des Verbandes der Geflügelzuchtvereine vom Regierungsbezirk Wiesbaden.

Unser Verein ladet die Einwohnerschaft von Erbenheim auf Sonntag, den 19. Juli, nachm. 3 Uhr zur
Einweihung des Zuchtplatzes

in der Neugasse ganz ergebenst ein. Mit der Einweihung ist eine Verlosung und Preisschießen verbunden. Der Eintritt beträgt 10 Pfg., wofür ein Freilos verabfolgt wird.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Landw. Consum-Verein

Den Bestellern von Original-Industrie bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß dieselben für das Jahr 1916 ausverkauft sind, und werden nur diejenigen Mitglieder berücksichtigt, welche vor und in der Versammlung bestellt haben. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind, im Herbst und Frühjahr 1. Abfaat an den Verein abzugeben, ihre Felder zu besichtigen und etwa vorhandene schlechte Stauden zu beseitigen, damit wir unseren Abnehmern auch wirklich gutes Saatgut liefern können. Der Verkaufspreis richtet sich nach dem Marktpreis und wird von dem Vorstand festgesetzt. Denjenigen, welche unter diesem Preis verkaufen, wird für das nächste Jahr die Lieferung entzogen.

Der Vorstand.

Zur Ernte

empfehle

Wagentücher

in verschiedenen Größen und Qualitäten, sowie **Säcke** in allen Preislagen. Wagentücher werden auch auf Bestellung nach Angabe angefertigt.

Adolf Levi.

Radfahr-Verein

„Frisch Auf“

E. V.



Morgen Freitagabend präzise 9 Uhr:
Fahrtstunde

im „Adler“.

Der Fahrwart.

Wasserdichte Pferdedecke

auf der Wiesb. Chaussee verloren. Abzug. i. Gasthaus „zum Adler“.

Ein Hausmacher
Schinken
zu kaufen gesucht. Off. a. den Berl. d. Bl.

Frisch eingetroffen!
Schnackkerzen
zu haben.
Drogerie Stäger.

Gelbe Frühkartoff.
das Pfund 8 Pfg. bei
Karl Steiger,
Gundsgasse 17.

Danksagung.

Für die Aufmerksamkeit die vielen Gratulationen u. Geschenke anlässlich unserer silbernen Hochzeit sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Peter Stein I.
und Frau.